



Wie werden psychisch kranke Menschen wieder gesund?

**Jahrestagung der Pro Mente Sana
Recovery – Wieder gesund werden**

27.11.2007, Volkshaus ZH

Was ist Recovery?



- Genesung, Gesundung, Wiedererlangung von Gesundheit
- Eine Bewegung:
Die „*hoffnungslosen Fälle*“ genesen wieder
- Gemeinsam mit Empowerment ein Konzept für eine reformorientierte psychiatrische Arbeit des 21. Jahrhunderts

Was ist Gesundheit?



Klassische Definition von Gesundheit (WHO 1947)

„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen physischen, geistig-seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht bloß das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“

Dichotomes Denken



■ Krank <-> Gesund

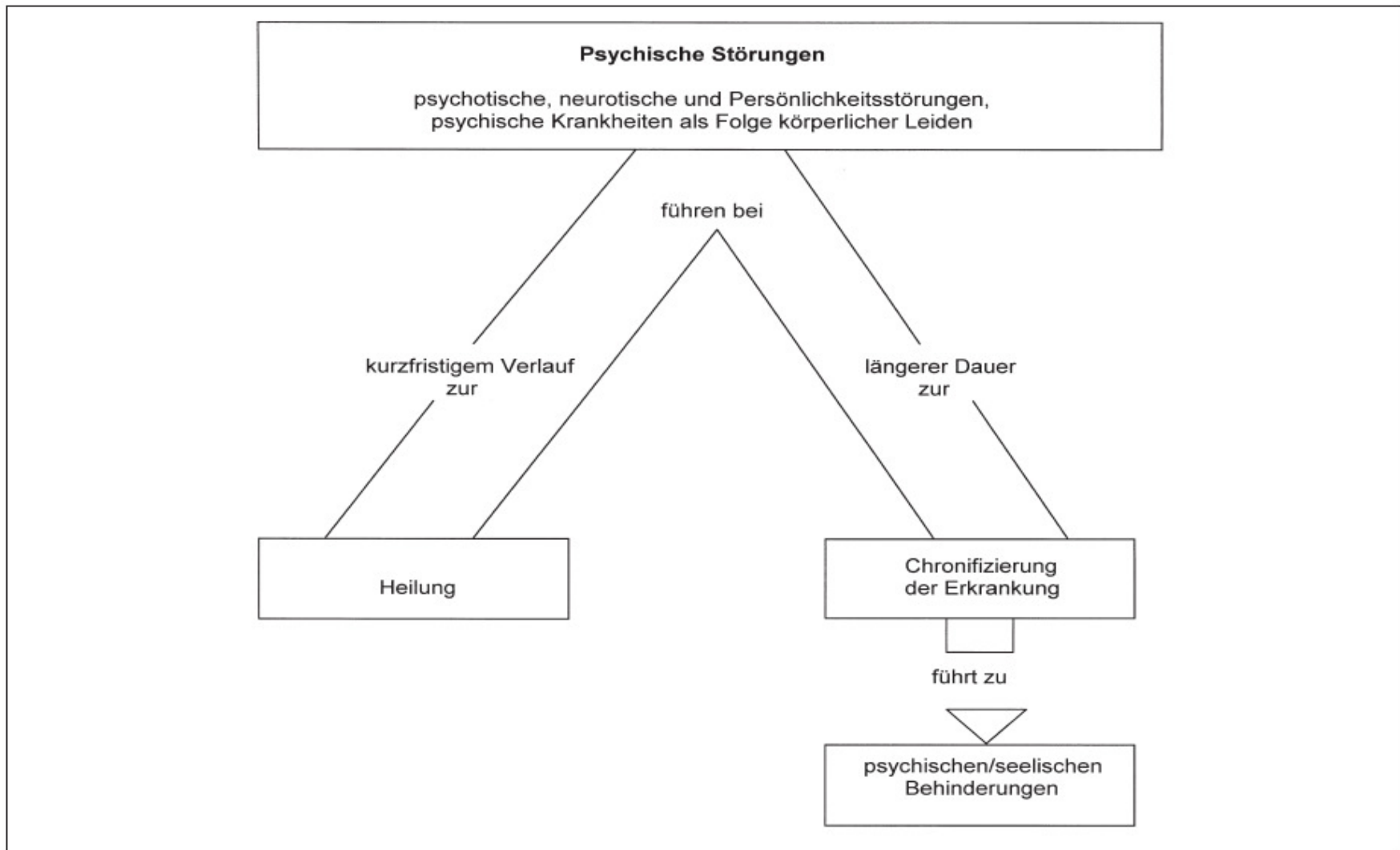
■ Damals <-> Heute

■ Wertvoll <-> Wertlos

■ Alles gut <-> Alles schlecht

Hoffnungsvolle und hoffnungslose „Fälle“

(aus: Schriftenreihe der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation)



Was ist Gesundheit?



Moderne Definition von Gesundheit (Sesam 2005)

„Gesundheit ist nicht ein Leben ohne psychische Probleme und Krankheiten, sondern vielmehr, dass Menschen damit möglichst gut umgehen und leben können.“

Klassische Definition von Gesundheit (WHO 1947)

„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen physischen, geistig-seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht bloß das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“

Verlauf der Schizophrenie

TABLE 2-1. Long-term studies of schizophrenia

Study	Sample size, <i>n</i>	Average length, years	Percentage of subjects recovered and/or significantly improved*	Percentage of subjects socially recovered
M. Bleuler 1972/1978, Switzerland	208	23	53–68	46–59 ^a
Hinterhuber 1973, Austria	157	30 (approx.)	75	77
Huber et al. 1975, Germany	502	22	57	56
Ciampi and Müller 1976, Switzerland	289	37	53	57
Kreditor 1977, Lithuania	115	20+	84	NI
Tsuang et al. 1979, United States	200	35	46	21 ^b
Marinow 1986, Bulgaria	280	20	75	NI
Harding et al. 1987b, 1987c, United States	269	32	62–68	68 ^c
Ogawa et al. 1987, Japan	140	22.5	56 ^d	47
DeSisto et al. 1995a, 1995b, United States	269	35	49	e

Note. *Recovered = no further symptoms, no use of psychotropic drugs, living independently in the community, working, and relating well to others, with no behaviors that are considered to be odd or unusual; significantly improved = all of the above, but one domain of functioning. NI = not enough information to rate.

^aMultiple admissions vs. first admissions.

^bMarital status only recorded.

^cLive interviewed DSM-III schizophrenia group—the hardest data.

^dDerived by adding 33% recovered with a conservative 23% as improved (from 43% listed).

^eWhen variables not chosen for matching criteria were covaried out of the Maine-Vermont comparison, differences in social functioning lost statistical significance.

Source. Adapted from Harding and Keller 1998.

Verlauf der **Borderline-Störung**



- Nach 6-jährigem Beobachtungszeitraum erfüllten über 60% der Borderline-PatientInnen die Kriterien für eine Remission, nach 10 Jahren sind es sogar 90%.
(Zanarini et al., 2003, 2006)
- Unter Borderline-spezifischen Behandlungsmethoden genesen etwa 50%, deutlich profitieren etwa 2/3.
(Giesen-Bloo et al., 2006)



Ebene 1:

Der persönliche Gesundheitsweg

Was ist Recovery?



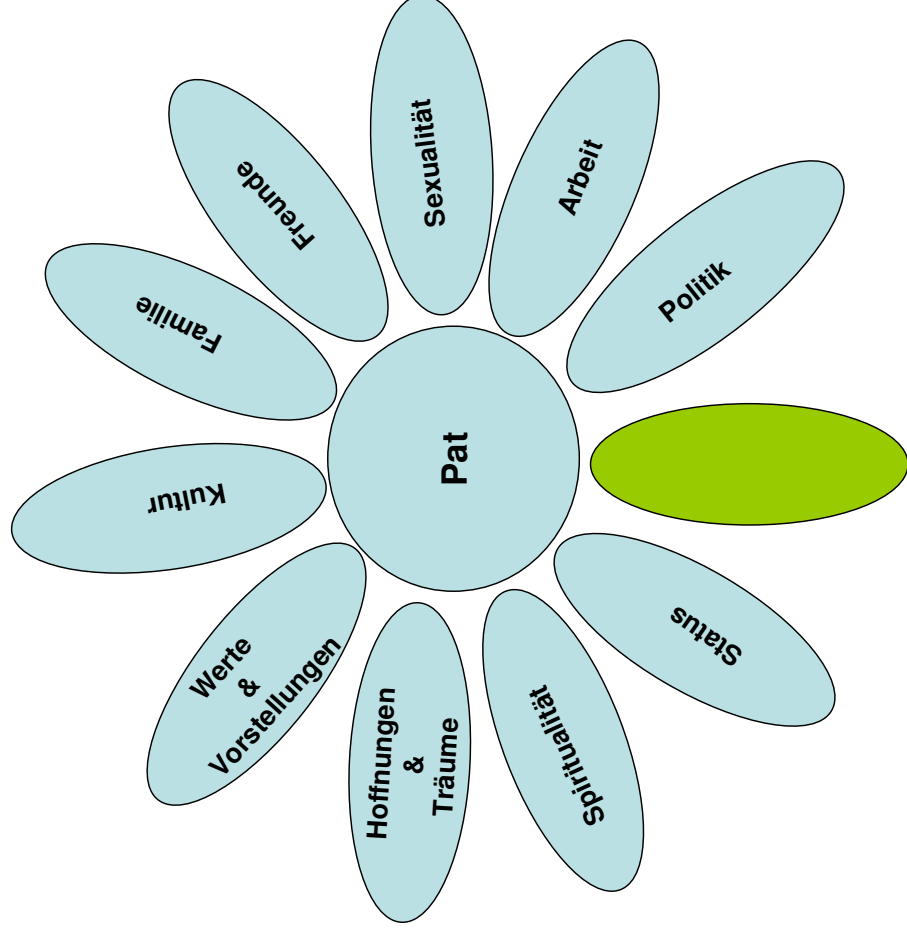
„Recovery ist ein ganz persönlicher und einzigartiger **Prozess** der Veränderung von Verhalten, Werten, Gefühlen, Zielen, Fähigkeiten und Rollen.

Er ermöglicht es, ein zufriedenes, hoffnungsvolles und aktives Leben zu führen, **trotz** der Einschränkungen durch die Erkrankung.“

Anthony, 1993

Vor der Erkrankung

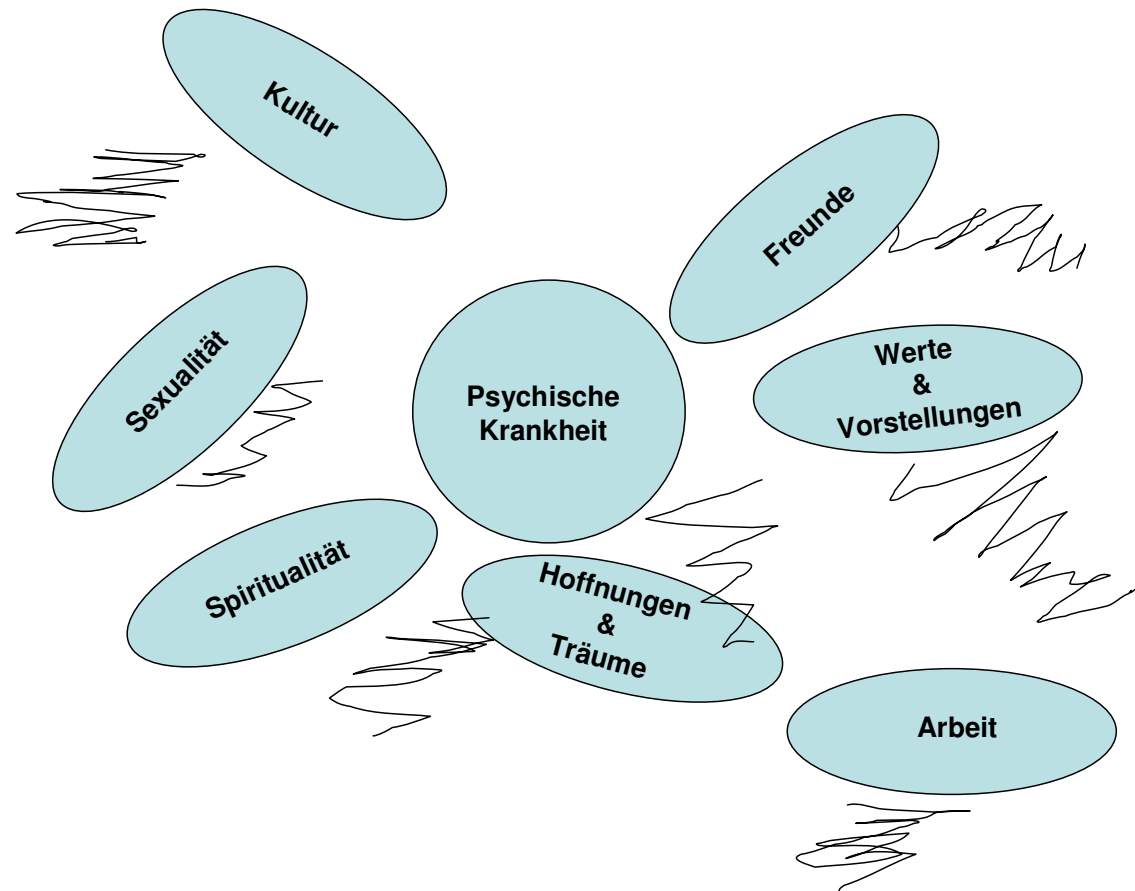
(Pat. Deegan: Recovery as a self-directed Process of Healing and Transformation)



Nach der Diagnosestellung

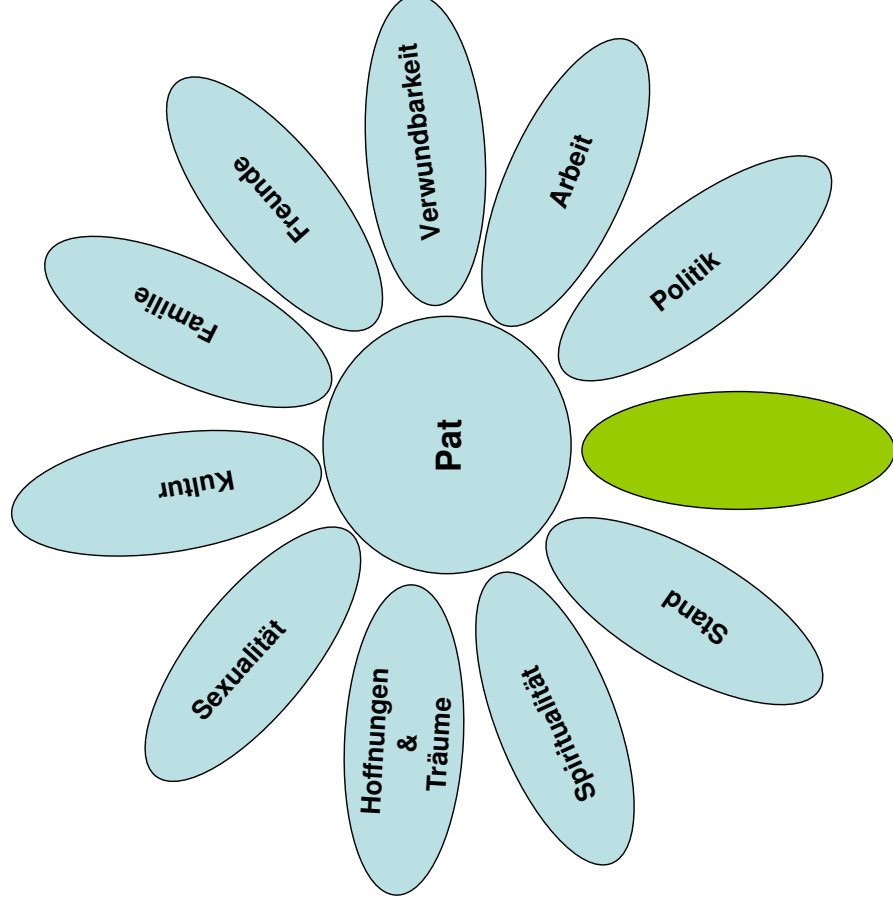
(Pat.

Deegan: Recovery as a self-directed Process of Healing and Transformation)



Recovery

(Pat. Deegan: Recovery as a self-directed Process of Healing and Transformation)



Wodurch wird Recovery ermöglicht?

(Von Betroffenen identifizierte Komponenten des Recovery-Prozesses)



- Hoffnung/Zuversicht/Glaube an Recovery
- Spiritualität
- Verantwortung, Kontrolle, Empowerment
- Die Isolation überwinden

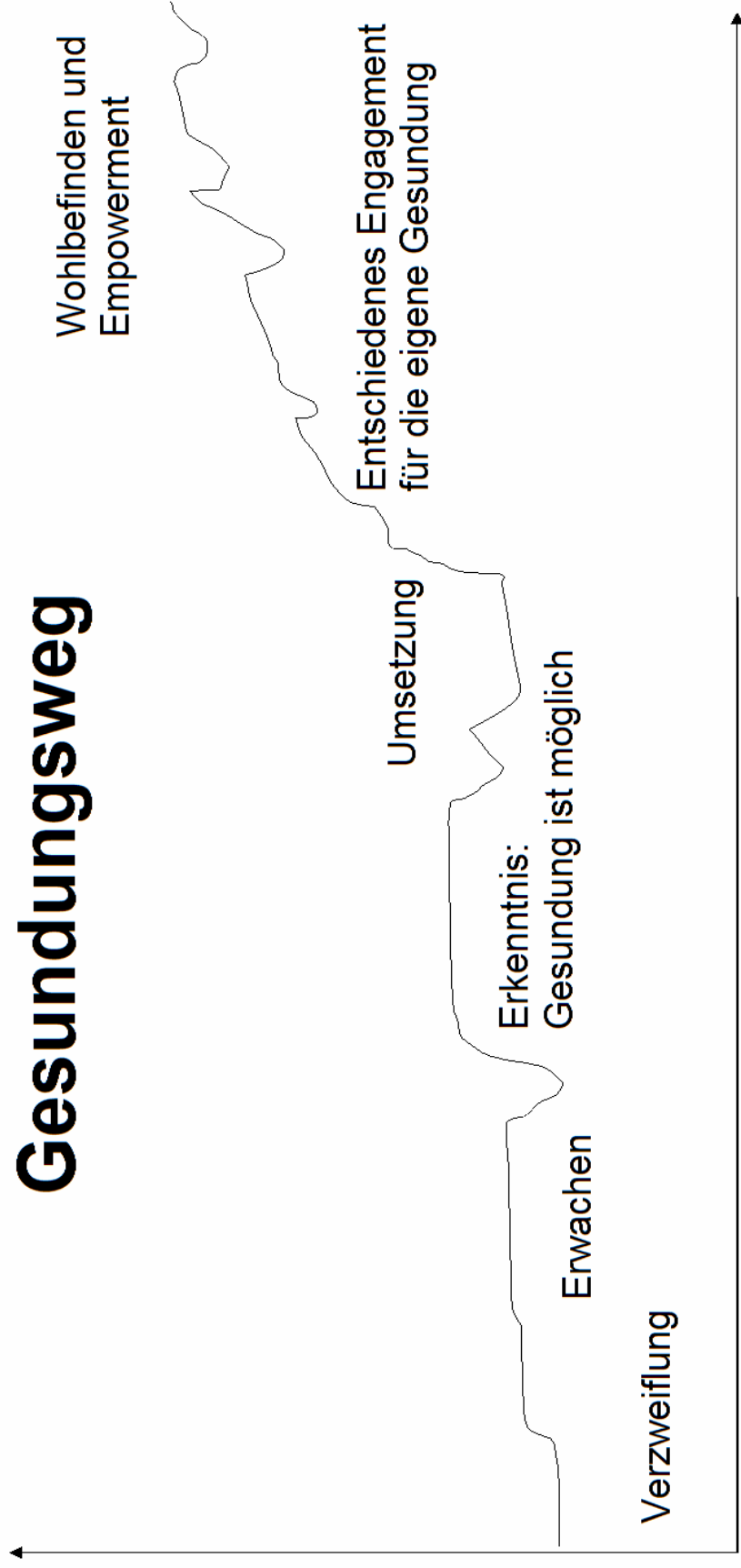
Wodurch wird Recovery ermöglicht?

(Von Betroffenen identifizierte Komponenten des Recovery-Prozesses)



- Sinn/Bedeutsamkeit im Leben
- Eine positive Identität gewinnen
- Symptom-Management
- Selbst- und Fremdstigmatisierung überwinden

Gesundungsweg



Ralph, R. (2004). The recovery advisory group recovery model. In: Corrigan, R., Ralph R. (Eds.). Recovery in mental illness. American Psychological Association Press: Washington. (Übersetzung A.Knuf)



Ebene 2:

Professionell Tätige/Versorgungsstrukturen

Recovery als „weibliches Prinzip“?



- Hoffnung/Zuversicht/Vertrauen in den Klienten einnehmen.
- Geduld, genügend Zeit für die Entwicklung lassen.
- Eine nicht bewertende (nicht stigmatisierende) Haltung, so dass sich der Klient in seinem So-Sein angenommen fühlt.
- Wahlfreiheit ermöglichen, dadurch Zusammenarbeit fördern.
Mehr miteinander statt Macht ausüben.
- Erleben und Verhalten des Klienten als sinnhaft verstehen, sich in den Klienten einfühlen.
- Sich auf wirkliche Beziehung zum Klienten einlassen, sich nicht hinter Professionalität verstecken, sondern für den Klienten als Mensch spürbar sein.

AACP Rose – Recovery Oriented Services Evaluation

Deutsche Übersetzung aus dem Amerikanischen R. Bridler & K. Lötscher / 2006

2. Die Nutzer sind an den strategischen Planungsprozessen der Einrichtung aktiv beteiligt.
4. Die Einrichtung beschäftigt genesene Psychiatrieerfahrene und solche mit Behinderungen als Mentoren und Berater.
10. Die Kriterien für den Behandlungserfolg (z.B. Lebensqualität) werden zusammen mit den Nutzern erarbeitet.
16. Die Einrichtung stellt sicher, dass die erarbeiteten Krisenpläne, Behandlungsvereinbarungen und Patientenverfügungen in Krisenzeiten tatsächlich zur Anwendung gelangen.
29. Zwangsmassnahmen werden in jedem Fall nachbesprochen.
46. Es existiert ein unparteiisches Verfahren zur Lösung von Konflikten oder Meinungsverschiedenheiten zwischen Nutzern und Behandelnden.

Beteiligung von Betroffenen: Peer-to-Peer-Konzepte



- Peers in klassischen Behandlungsangeboten
- Betroffenenkontrollierte Angebote (User-Run)
- In überinstitutionellen Gremien
- Forschung
- Fortbildung
- Beschwerdewesen

Recovery-Projekt der Pro Mente Sana

■ Film:



■ Peer-Projekt: „Gesundheit ist ansteckend!“

■ Fortbildung



Vielen Dank!

Andreas Knuf
www.promentesana.ch